

Stellungnahme des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma zum Artikel von Eberhard Jäckel "Denkmal-Streit - Sinti und Roma oder Zigeuner?" in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung vom 7. Februar 2005

Der Artikel von Eberhard Jäckel "Denkmal-Streit - Sinti und Roma oder Zigeuner?" macht deutlich: Mit immer neuen Vorwänden soll der Bau des seit vielen Jahren beschlossenen Denkmals für die ermordeten Sinti und Roma in Berlin immer weiter verschoben werden. Nach den mehr als zehn Jahren dauernden Auseinandersetzungen zunächst über ein gemeinsames Holocaust-Denkmal, dann über den Standort in Berlin wird jetzt neuerdings verlangt, die diskriminierende Bezeichnung "Zigeuner" wieder einzuführen. Jäckel erklärt selbst, dass diese Bezeichnung von dem Begriff für "Unberührbare" abstammt. So haben wir Sinti und Roma uns niemals in der Geschichte selbst bezeichnet. Während die UNO, die OSZE, der Europarat und die Europäische Union in ihrem amtlichen Sprachgebrauch "Roma" als Oberbegriff und "Sinti" für die Angehörigen unserer Minderheit im deutschen Sprachraum offiziell eingeführt haben, will man das im Land der Täter offenbar immer noch nicht akzeptieren. Das können und dürfen wir Sinti und Roma nicht zulassen, ebensowenig wie eine Relativierung des Völkermords an den Sinti und Roma.

Maßgebend ist das Votum der deutschen Sinti und Roma. Neben 210 bedeutenden Persönlichkeiten, darunter viele Wissenschaftler und jüdische Repräsentanten unterschrieben im Jahre 2000 auch über 1500 Holocaust-Überlebende und weitere 600 deutsche Sinti und Roma den Appell an die Bundesregierung, wonach das Herzog-Zitat die Aussage des Denkmals sein soll. Roman Herzog sagte 1997 als Bundespräsident, dass die Nationalsozialisten den Völkermord an den Sinti und Roma im besetzten Europa mit dem gleichen Rassenwahn und gleichen Vernichtungswillen durchführten wie an den Juden. Die Israelische Botschaft befürwortete im Juli 2000 dieses Herzog-Zitat. Zu dessen Gegner gehörte der Historiker Eberhard Jäckel, der früher ein "Zigeuner"-Denkmal am Gefängnis Hohenasperg bei Stuttgart verlangte statt des Holocaust-Denkmal der Sinti und Roma in Berlin.